



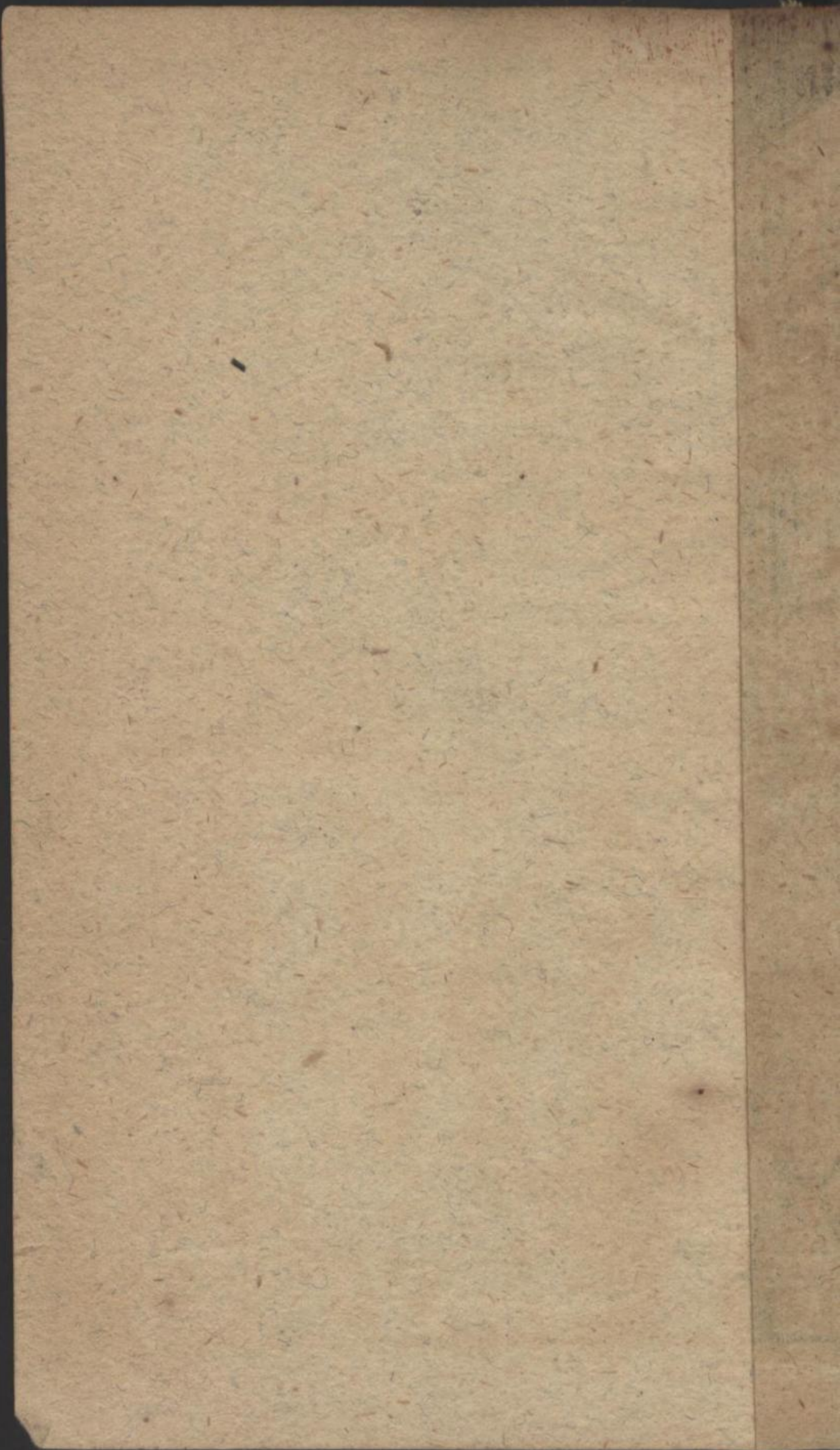


*Ars dram. 193.*



















Samuel Rudolph Behrens/

MAITRE de DANCE

Anderer Theil

Der Tank-Kunst/

Oder

Ausgesiebete

Brillen/

So wohl

über sein herausgegebenes

Tank-Buch selbst / als auch über die

von alten alt-väterischen und jungen

super-flugen Leuten/

(So alleine Tanken verstehen

wollen/)

darüber gefälleten absurden Urtheile.

Worben

nochmahls unterschiedene sehr

lustig gesetzte Musicalia der Author

mit angehencket.

Leipzig/ verlegt Christoph Hendler /

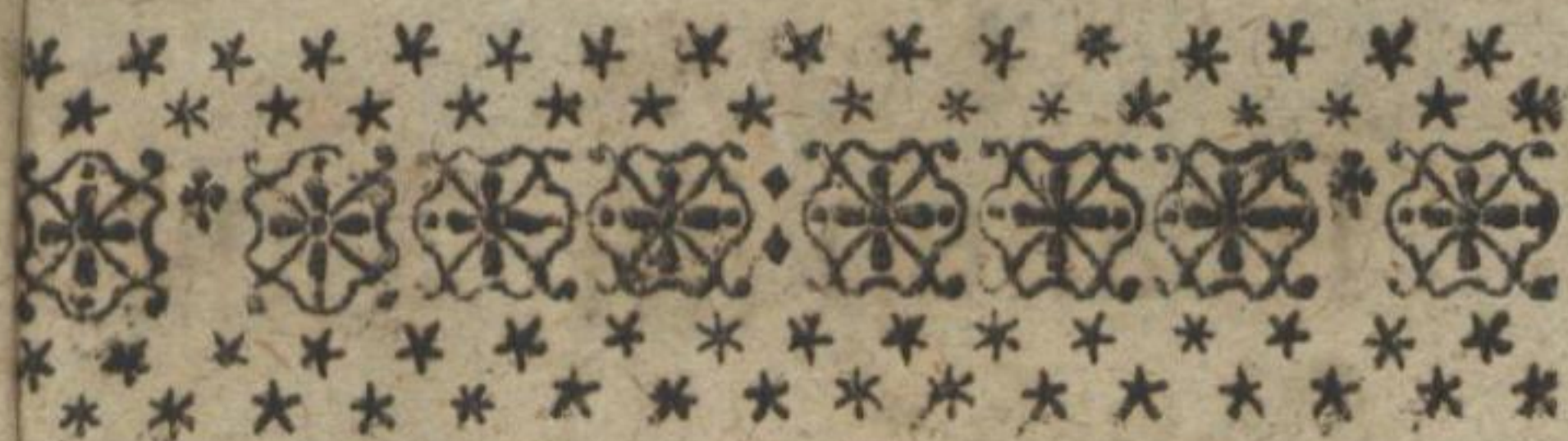
Anno 1703.





I.





## Summarien

### Derer Brillen.

I. **B**rille/ist die Re-  
futation über die  
absurde Gedanken/  
über den Titul/ die  
Vorrede/Verse und  
Worte: Es wäre  
alles ausgeschrie-  
ben/ un̄ über die Mu-  
A 2      lica.



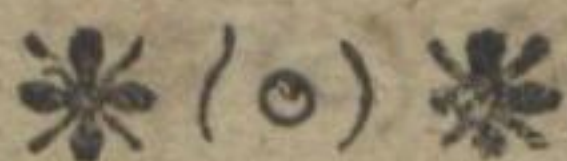
\* (o) \*

ficalien im Zank-  
Buche.

2. Grille / von Com-  
position einer O-  
pera des Poetens/  
was dieser darben  
zu observiren hat.

3. Grille/wie die Glied-  
maassen der Men-  
schen / welche sich  
auch in der Zank-  
Kunst üben wollen/  
zuvor





zuvor von dem Mai-  
tre müssen judiciret  
werden / nemlich  
wie diese bey solcher  
Motion in ihren  
Articulationibus  
flectiret / extendi-  
ret / adduciret und  
abduciret werden.

4. Grille / wie die  
Schritte im Tan-  
zen ferme zu ma-  
chen  
A 3 chen



\*!(o)\*

chen seynd/ und wie  
jedes Pas und jede  
Bewegung im tan-  
zen mit Vortheil  
und geschickt labo-  
rirt werden soll/  
damit hernachmals  
derselbe einen ieden  
Zank zierlich und  
ohne einige force  
machen möge.

s. Grille/wie ein Zank-  
Weil-



\* (o) \*

Meister einen Scho-  
lar auch ferner zu  
informiren hat/daß  
wenn er in denen  
Pas oder Schritten  
zum Zanken und  
der Cadence per-  
fectioniret ist/ auch  
ieden Zank mit gu-  
ter Manier und air  
verrichten soll.

6. Grille/ was ferner  
2 4 für



\* (o) \*

für Ruhen ein  
Mensch von solcher  
loblichen und hon-  
netten Leibes-U-  
bung hat.

7. Grille/das ein Zank-  
Meister muß noth-  
wendig die Music  
und auch etwas von  
der Musicalischen  
Composition ver-  
stehen.

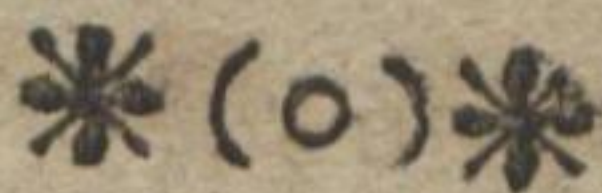
8. Grille



8. Brille / wie auch  
 bey solcher mehr ge-  
 dachten Leibes-Ü-  
 bung die menschli-  
 chen Glieder bey  
 guten Kräfften zu-  
 erhalten sind.

9. Brille / von des  
 Authoris Chara-  
 cteribus , welche  
 er für sich erfun-  
 den / und womit  
 A 5 ein





ein und andere Zänke  
auffgezeichnet wer-  
den können.



I. Brille





## I. Brille.

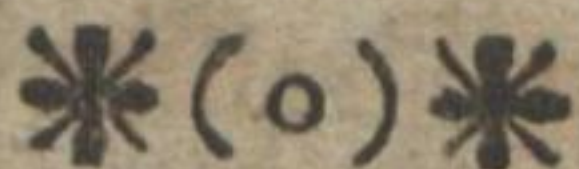
Aber den Titul / die  
Vorrede / Verse un  
Worte : Es wäre  
alles außgeschrie-  
ben / und über die  
Musicaliē im Zank-  
Buche.

**D**as schon vor langen  
Jahren und noch biß  
diese Stunde viel Bü-  
cher

A 6

cher





cher in Druck heraus gegeben/  
zu welchen die Vorrede nicht  
vom Authore selbst / sondern  
von andern dazu verfertigt  
worden / liegt gnugsam hell und  
klar am Tage. / und darff nur  
derjenige / welcher hierinne sol-  
ches zu glauben / seines Verstan-  
des beraubet ist / seine Nase hier  
und dar in alle Buchläden ste-  
cken / so wird er dergleichen  
Bücher in grosser Menge an-  
zutreffen haben / zu welchen  
auch wieder von unterschiede-  
nen nebst der Vorrede / Verse  
verfertigt worden sind. Was  
den Titul eines Buchs anbelan-  
get / ist ebenfalls notorium und  
bekandt / daß hierinne einem ie-  
den Buchführer frey stehet /  
was





was das Haupt-Wort eines  
Buchs anbetrifft / nach Befin-  
den solches zu verbessern / des-  
wegen folget hernach nicht / daß  
der Buchführer den ganzen Ti-  
tul eines Buchs gemacht / zu-  
mahl da er ja des Buchs con-  
tenta so gut nicht wissen kan als  
der Autor selbst / der solches ver-  
fertigt. Auff diese absurde  
Worte nun / es wäre alles aus  
andern Büchern ausgeschrie-  
ben / dienet zur Antwort / wie  
ich ja selber auff den Titul mei-  
nes Tanz-Buchs erwehnet /  
wie daß ich mit unterschiede-  
ner gelehrter Leute und kluger  
Muficorum Schrifften / so  
von diesem galanten Tanz-  
Exercitio geschrieben / confe-  
rirt /





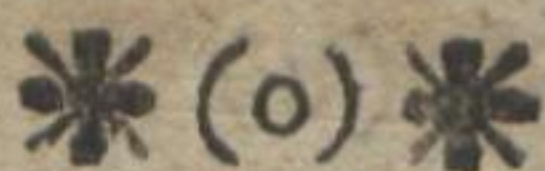
riret/ und hernachmahls/ wie alt  
in meinem Tanz-Buche zu le- de  
sen seyn wird/ nebst meiner ei- di  
genen Invention colligiret/ ge  
und alsdenn allen recht-ver- lia  
ständigen Liebhabern von Tan- B  
zen im Drucke ediret/ und ist co  
gleichergestalt nichts unbekand- de  
tes/ daß sehr sehr viele Bücher w  
von galanten gelehrten Leuten se  
heraus gegeben worden/ in fa  
welchen gleichfals aus ande- no  
rer Author: ihrer Bücher/ nebst fi  
eigener Invention colligirete g  
Sachen gangsam anzutreffen le  
seyn werden/ deswegen kan her- n  
nach hier nicht die Rede seyn/ v  
daß das ganze Werck aus andern m  
Büchern geschrieben ist. Und a  
daß mir nun auch von alten g  
alt





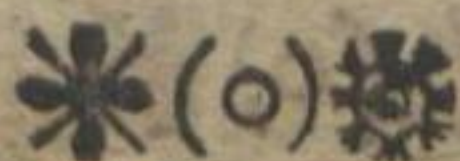
el väterischen / unvernünftigen  
den und der Music unverständigen  
auch andern super-Flugen  
Leuten / daß ich die Musica-  
ia, welche ich meinem Tantz-  
Buche annectiret / nicht selber  
componiret hätte / negiret wer-  
den will / darüber lasse ich mir  
wohl keine graue Haare wach-  
sen / gnug daß meine Compo-  
sition so wohl denen auff mei-  
nem Boden befindlichen Mu-  
sicis, als auch andern allhier /  
genugsambekandt ist / welche al-  
le auch hiervon attestiren kön-  
nen / und wer es nicht glauben  
will / der lasse es bleiben. Und  
nachdem nun solche alte und  
andere super-Fluge Grillensän-  
gerichte Leute aniezo sich ge-  
fün-





funden/ welche allerhand abfur-  
dejudicia über mein herausge-  
gebenes Tanz-Buch gefället;  
So bin ich bewogen worden/ ih-  
nen solche nicht alleine zu refuti-  
ren/ sondern damit der geneigte  
Leser auch ferner sehen möge/  
worinne dieses galante Tanz-  
Exercitium weiter bestehet/ ha-  
be ich erwehntes mein Tanz-  
Buch nochmahls für die Hand  
genommen / und etliche die von  
denen darinnen befindlichen  
annotationes übersehen / und  
mit noch mehrern Wissenschaft-  
ten erkläret und angefüllet/ da-  
mit der günstige Liebhaber mit  
noch ferneren Nutzen von der  
Tanz-Kunst und denen darbey  
nochmaligen annectirten Mu-  
fica-





ficalien vergnüget werden mö-  
ge.

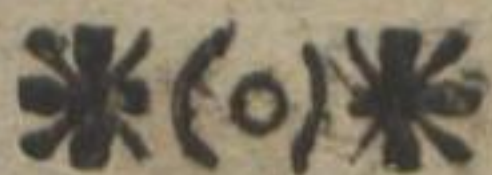
Schlüßlichen recommendire  
denen sämtlichen Liebhabern  
ich mich zu beharrlicher Affe-  
ction.

Leipzig den 1. Jan.  
1703.

Samuel Rudolph  
Behr.

2. Grille.





## 2. Grille.

### Von Composition einer Opera.

**E**s ist 1.) in meiner Tanz-  
Kunst bey der ersten Anno-  
tation erwehnet worden / wor-  
inne eigentlich die Musicalische  
Composition einer Opera be-  
stehet; Nun will ich auch 2.)  
die Composition des Poeten  
ein wenig betrachten / und dar-  
bey kürzlich erinnern / daß es  
auch sehr gut kömmt / wenn die-  
ser bey Componirung einer O-  
pera eine solche Materia von ei-  
ner Historia vor die Hand nim-  
met /

me  
sch  
cul  
En  
ner  
po  
tir  
au  
au  
ein  
ode  
ste  
hie  
Au  
gef  
Su  
Do  
re





met/ in welcher so wohl unter-  
schiedene Maschinen/Verände-  
rungē des Theatri als auch der  
Entréen und Tānzen/ nebst ei-  
ner guten Musicalischen Com-  
position der Oper mit præsen-  
tirt werden können / und zwar  
aus denen Ursachen / weil viele  
auch von denen Zuschauern in  
eine Opera kommen/ die wenig  
oder nichts von der Music ver-  
stehen / iedennoch aber / wenn  
hierinne darben allerhand in die  
Augen fallende Dinge mit auf-  
geführt werden / alsdenn alle  
Zuschauer/ so wohl die Music-  
Verständigen/ als auch ande-  
re zu contentiren seyn.

3. Grille.



### 3. Grille.

Wie die Gliedmaassen  
der Menschen / wel-  
che sich auch in der  
Zank-Kunst üben  
wollen / zuvor von  
dem Maître müssen  
judiciret werden.

Wie nun ein Bau-  
meister das Absehen seiner  
Kunst auff dreyerley Stücke  
zu richten hat / wie er i.) bey ied-  
wedem Bau alle die zur Archi-  
tectur

te  
fe  
e  
e  
p  
u  
se  
n  
n  
ei  
ei  
se  
ie  
d  
re  
i.  
w  
be  
u  
u





teetür gehörigen principia ob-  
serviren. 2.) Wie er daraus  
ein dauerhaftes und zugleich  
ein zierliches und wohl pro-  
portionirtes Werck darstellen/  
und dann 3.) auch zum vorge-  
setzten Zweck und Nutzen des je-  
nigen/ so das Gebäude bewoh-  
nen soll/ selbiges am beqvemsten  
einrichten möge; also hat auch  
ein Tanzmeister wiederum in  
seiner Tanz-Kunst bey einem  
jedweden Scholar nachfolgende  
drey Hauptstücke zu observi-  
ren/nemlich: wie er den Scholar  
1.) rechte gute Fundamenta zu  
weisen habe / auff daß 2.) dersel-  
be mit der Zeit einen fermem  
und zierlichen Tanz machen/  
und dann 3.) auch hierdurch zu  
dem

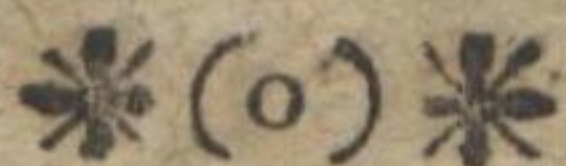




dem vorgesezten Zweck und  
Nutzen des Tanzens/ welcher in  
einer Geschicklichkeit 1.) der Füß-  
se/ 2.) des Leibes/ 3.) der Arme/  
4.) des Kopfs und Augen/ und  
dann 5.) allerhand artigen und  
manierlichen Auffführungen/  
wie auch schon hiervon in der  
Tanz-Kunst Annotatio 4. aus-  
führlich erwehnet worden/ be-  
stehet/ gelangen möge.

Bei denen Fundamentis  
hat der Maitre de dance gleich  
einem Baumeister/ welcher den  
Ort / worauff er das Funda-  
ment eines guten Gebäudes le-  
gen will/ vorhero in allem und  
jedem wohl in Augenschein neh-  
men muß / allhier auch in der  
Tanz





Tanz-Kunst das Naturel der  
Persohn/ so tanzen lernen will  
gnau zu judiciren / ob solches  
auch gut und geschickt ist / der=  
gleichen Fundamenta anzuneh=  
men/ und dieses hat er auff sol=  
che Weise zu consideriren / er  
muß zuvor alle diejenigen Glied=  
massen des Menschens/ wie die=  
se und jene Glieder bey ieder  
motion ihre Articulation und  
Gelencke haben. Wie die Ein=  
theilungen der Beine/ der Arme  
und aller Glieder/ so im Tanzen  
sich moviren und darbey ge=  
schickte Schritte laboriren  
müssen/ unterschieden werden/  
in allen also wohl erforschen kön=  
nen Doch ehe ich weiter etwas  
von denen Eintheilungen der

B

Bei/

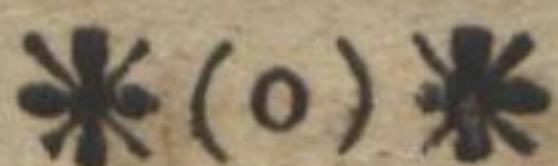


Beine/ der Arme und anderer  
Glieder wie sie beim Tanzen  
laboriren müssen/gedencken wil  
ich zuvor / weil ich in meiner  
Tanz-Kunst Annotat: 6. un-  
ter andern erinnert / daß die  
Schritte nicht aus dem Ober-  
leibe/sondern unten aus denen  
Hüfften zu machen sind/ auch  
durch was für Musculos solche  
Hüfften regieret werden/ er-  
wehnen/ nemlich;

Die Füße haben an denen  
Hüfft-Beinen / Flexionem,  
Extensionem, Adductionem  
& Abductionem.

1.) FLEXIO geschiehet durch  
diese Musculos als ; Psoam,  
Iliac.





Iliacum internum & Pecti-  
næum.

2.) EXTENSIO, per Glutæos,  
majorem, medium und mi-  
norem.

3.) ADDUCTIO , mediante  
Tricipite, wenn die Schen-  
ckel inwärts zusammen gezo-  
gen werden.

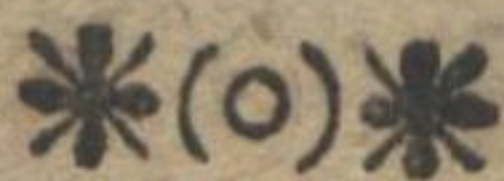
4.) ABDUCTIO aber durch  
die quadrigeminos und ob-  
turatores, wenn die Schen-  
ckel wiederum auswärts ge-  
drehet werden.

Es wird auch hierben ge-  
setzt Circulairement, welche

B 2

durch





Durch dieser 4. benennnten species  
Musc: verrichtet wird.

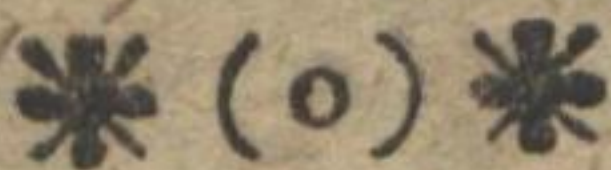
## Das Schien-Bein anlangend/

So hat dasselbe auch Flexio-  
nem, Extensionem, Adductio-  
nem & Abductionem.

1.) FLEXIO bestehet darinnen/  
wenn das Schien-Bein  
durch 3. Musc: als Bicipitem,  
feminervosum & femi-  
membranosum, hinter-  
wärts gezogen wird.

2.) EXTENSIO, wenn das  
Schien-Bein durch 4. Mu-  
sculos, als Rectum, Vastum  
inter-





e. internum , externum , &  
d. cruralem , gerade gezogen  
wird.

3.) ADDUCTIO, geschieht per  
Sartorium und Gracilem,  
welche function auch hierin-  
nen ist / daß er ein Bein über  
das andere hebt.

4.) ABDUCTIO per Membra-  
nosum & Poplitæum.

Der äußere Fuß wird eben-  
falls flectiret / extendiret / ad-  
duciret und abduciret.

1.) Flectiret wird er durch 2.  
Musc: Tibiæum, & peronæ-  
um anticum.

2.) Ex-



\* (o) \*

2.) Extendiret / durch Gaste  
rocnemios , soleum und  
Plantarem. (die drey ersteren  
machen die Waden)

3.) Adduciret durch Tibiæum  
posticum.

4.) Abduciret durch Peronæ-  
um posticum.

Was nun die Arme an-  
betrifft/

Welche auch hauptsächlich in  
zierlichen Tänzen mit moviret  
werden müssen ; So geschiehet  
des Armes mouvement auff  
fünfferley Art / als auffwärts/  
unterwärts / vor- und rück/  
wärts



\* (o) \*

e- werts und in die Kunde / (wel-  
nd che letztere Art aber aus den vier  
en vorhergehenden einig bestehet/  
denn sie hat keine eigene Mu-  
scul:)

n

2. Aufwärts / verrichten es drey-  
erley Musc: als deltoides,  
2.) supraspinatus, und 3.) Co-  
racobrachialis.

Unterwärts / 2. Musc: als  
Teres major , und latisfi-  
mus dorsi.

Vorwärts / Pectoralis und  
Immerfus.

Rückwärts / 2. Musc: infraspi-  
natus und rotundus minor.

B 4

Alle



\* (o) \*

Alle diese 9. benannte Muscu-  
li humeri formiren ein mouve-  
ment rond und wenn alle diese  
successivement moviret werden  
so ist es eine runde und Circulaire  
motion.

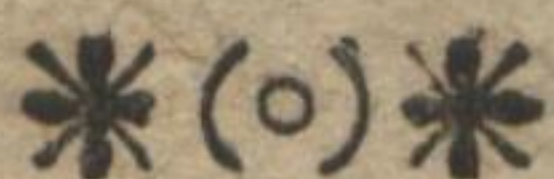
## Der Ellenbogen hat

6. Musculos, durch welche nur  
Flexio und Extensio verrichtet  
wird/als:

Flexio, durch Bicipitem & Bra-  
chiaum internum,  
Extensio, durch Extensorem  
longum & brevem, bra-  
chiaum externum, & Anco-  
næum.

Die





Die Arm = Schiene hat  
4. Musc.

Zwen/ welche den Radium mit  
der äußerlichen Hand inwärts  
wenden/als Pronatorem ro-  
tundum und qvadratum.

Zwen/ welche den Radium mit  
der äußerlichen Hand aus-  
wärts strecken als/supinato-  
rem longum & brevem.

Und wie nun alle diese vorher-  
gesetzte Wissenschaften von des-  
sen menschlichen Gliedern bey  
jedem Pas und Schritt und Be-  
wegungen im Tanzen können  
appliciret / und dahero einem  
Maitre



\* (o) \*

Maitre de dance zu wissen sehr  
nöthig erachtet werden / soll in  
nachfolgender vierdten Grille  
hauptsächlich deduciret wer-  
den.

#### 4. Grille.

Wie die Schritte im  
Tanken ferne zu  
machen sind / und  
wie jedes Pas und  
jede Bewegung im  
Tanken mit Vor-  
theil und geschickt  
labo-

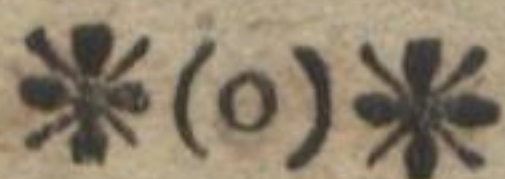


\* (o) \*

laboriret werden  
soll / darmit her-  
nachmahls derselbe  
einen ieden Tank  
zierlich und ohne  
einkige force ma-  
chen möge.

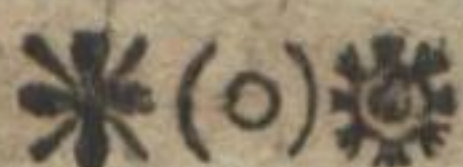
**S**Ornemlich nun kan ein  
Maitre solches alles dem  
Scholar (so ferne ihme anders  
auch die Natur / wordurch ver-  
mittelst derer Hülffe alle Kün-  
ste und alles andere was zu  
bewundern stehet / ans Licht  
gebracht werden muß / zu sol-  
cher





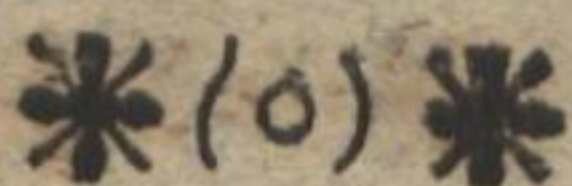
cher galanten Leibes-Ubung  
ausersuchen:) Durch die Cou-  
rante demonstrieren; denn die-  
se lehret den Scholar 1.) die  
Füße ferme zu setzen / 2.) wie er  
den Leib geschwind von einem  
Bein auff's andere in einer Ba-  
lance wohl führen / damit er  
nicht in solchen Schritten beim  
Tanzen weder zur rechten  
noch zur linken Hand / weder  
vorwärts noch rückwärts  
wancken möge. 3.) Wie die  
Beine bey jedem Pas und  
Schritte artig und doufe gebo-  
gen werden sollen / und denn 4.)  
wie hernach auch einer aus sol-  
chen Biegungen unten auff de-  
nen Füßen wiederum sich gut  
heben soll. In Summa / gleich-  
wie





wie ich schon in meinem heraus=  
gegebenen Tanz Buche erweh=  
net/die Courante ist ein solches  
Fundament der Tanz-Kunst/  
daß wer diese versteht und  
solche wohl zu tanzen weiß/  
alsdenn alle andere Tänze  
auch/ ohne grosse Bemühung/  
recht und gut wird tanzen  
lernen können. Und dannen=  
hero so hat ein Maitre einen  
Scholar in diesem allen folgen=  
der gestalt zu instruiren. An=  
fangs ehe er ihn gleich einen  
Tanz lernet / muß er ihm die  
Beine und unten die Füße durch  
gewisse schlechte / so wohl steiffe  
als gebogene Schritte darzu zu  
præpariren/und also demselben  
hierdurch einen firmen Leib  
und

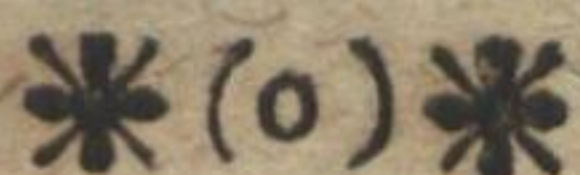




und Fuß zu machen wissen.  
Die steiffen Schritte anlan-  
gend/ so muß er dem Scholar  
zuvor auff auswertsen geho-  
benen Füßen und oben geschlos-  
senen Knien und festen Leibe  
mit steiffen Schritten hin und  
wieder gehen lassen/ und darbey  
aber zeigen/ wie unter wehren-  
den solchen steiffen Schritten/  
die Füße an denen Hüfft-Beis-  
nen/woraus alle Schritte ge-  
machtet werden müssen / wenn  
der Ober-Leib ferme soll behal-  
ten werden/ zu extendiren sind/  
und durch was für Musculos  
solche Extensio verrichtet wird.  
Dannenhero wenn ich das  
Bein auswertß und gestreckt  
vorne auff den Fuß mit zusam-  
men

men





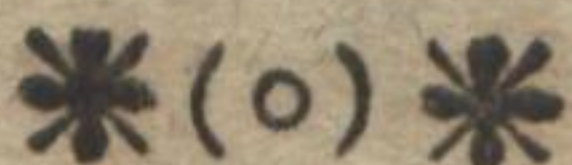
men gezogenen Schenckeln fer-  
me fortsetze/so wird 1.) dasselbe  
oben an denen Hüften extendi-  
ret/durch diese Musculos, als:  
Glutæos, majorem, medium,  
und minorem.

2.) Adduciret aber/ (nemlich  
wenn bey solcher Extens: die  
Schenckel inwards zusammen  
gezogen werden:) mediante  
Tricipite.

3.) Und wieder wird es ex-  
tendiret in dem Schien/ Bei-  
ne durch diese 4. Muscul: als Re-  
ctum, Vastuminternum, ex-  
ternum, & cruralem.

4.) Endlich die Extensio des  
äuße-



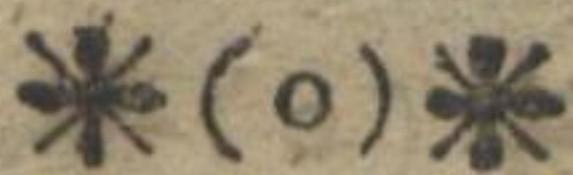


Äuſeren Fußes geſchiehet durch  
Gaſterocnemios, ſoleum und  
Plantarem, (welche drey erſte-  
ren auch die Baden machen:)

Und nachdem nun gewieſen  
worden/ wie die Beine ſo wohl  
aus denen Hüſſten / als auch  
aus denen Knien und unten  
aus denen Füſſen ſchlechte  
ſteiffe Schritte machen ſollen;  
So ſoll auch nunmehr gezeiget  
werden/ wie dieſe bey ſchlechten  
gebogenen Schritten zu flecti-  
ren ſeyn/ und was wieder für  
Musculen ſolche Flexionem  
verrichten.

Was nun 2.) die gebogenen  
Schritte anbetrifft / hierinne  
muß



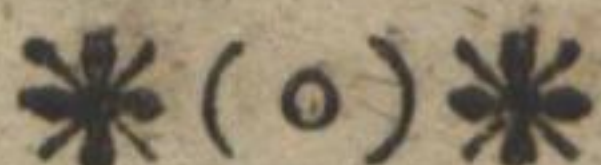


muß der Scholar auf diese Weise informiret werden: Ich lasse ihn von einem Beine zum andern gebogen vor- und darinne fortgehen / rück- und Seitwärts / rechter und linker Hand / hierbey aber muß ich denselben wieder erinnern / wie bey wehrenden diesen gebogenen Schritten auch der Leib von einem Beine auff das andere ferne fortgeführt werden soll.

Indem ich auff einem Beine gebogen vorgehe / so wird 1.) dasselbe wiederum oben an denen Hüften flectiret durch diese Musculos, als: Psoam, Iliacum internum & Pectinæum.

2.) Ad-





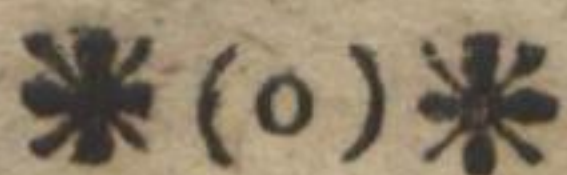
2.) Adduciret aber/ median-  
te Tricipite, wenn unter weh-  
renden solchen gebogenē Schrit-  
ten die Schenckel inwards zu-  
sammen gezogen werden.

3.) Abduciret durch die qua-  
drigeminos und obturatores,  
wenn nach solchen gebogenen  
Schritten die Schenckel wieder-  
um auswärts gedrehet wer-  
den.

4.) Die Flexio des Schie-  
nebeins/nemlich wenn in einem  
gebogenen Schritte solches hin-  
terwärts gezogen wird / geschie-  
het durch 3. Musc: als: Bicipi-  
pitem, feminervosum & semi-  
membranosum.

5. Ad-





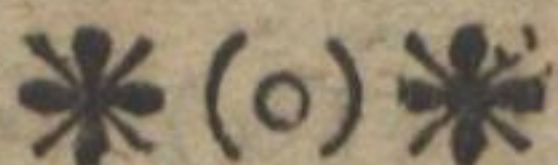
5.) Adductio geschiehet per Sartorium und Gracilem, welche function auch hierinnen ist/ daß er ein Bein über das andere hebt.

6.) Abductio, per Membranosum & Poplitæum, wenn in solchen gebogenen Schritten ein Bein von dem andern weggeführt wird.

7. Letzlich die Flexio des äußeren Fußes geschiehet durch 2. Musc: Tibiæum & peronæum anticum.

8.) Adduciret / nemlich wenn ich die Beeen des Fußes vorne  
nach



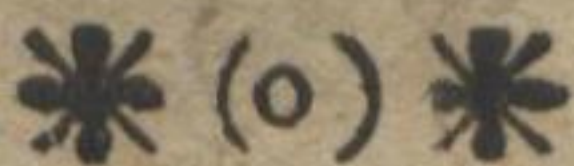


nach dem Schien-Bein anziehe/  
durch Tibiæum posticum.

9.) Abduciret/ da die Zehen  
hinunter nach der Erden gefüh-  
ret werden/ durch Peronæum  
posticum.

Endlich komme ich auch nun  
3.) auff das porte de Brah, oß-  
der wie die Arme im Tanzen  
darbey wohlgeföhret werden  
sollen/ dasselbe kan auff zweyer-  
ley Art verrichtet werden / 1.)  
niedrig/ da ich die Arme sachte  
fallen lasse/ und doufe wieder-  
um vom Leibe wegführe. 2.)  
Hoch/ wenn ich einen Arm um  
andern gebogen in die Höhe  
führe / und den andern iedoch  
nur





nur ein wenig ausgestreckt  
und sachte wiederum sincken las-  
se.

Was das niedrige porte de  
Brah anbetrifft/ dessen inouve-  
ment, (wenn ich anieho die Ar-  
me gebogen vorwärts nach dem  
Leibe zu lasse herein fallen/)  
wird durch diese 2. Musc: als: Pe-  
ctoralem und Immersum ver-  
richtet.

Führe ich die Arme wieder  
zurück vom Leibe weg / so ge-  
schiehet solches durch die 2. Mu-  
scul: intraspinatum und ro-  
tundum minorem.

Das Mouvement des hohen  
porte de Brah, da ein Arm ge-  
bogen



bogen in die Höhe geführet/  
 der andere wiederum ein wenig  
 ausgestreckt und sachte fallen  
 gelassen wird / auch fürnehmlich  
 durch den Elnbogen / welcher  
 darben zu flectiren und zu ex-  
 tendiren ist / verrichtet werden  
 muß; so geschieht dasselbe auf-  
 werts durch diese 3. Musculos,  
 als: deltoidem, 2.) supraspi-  
 natum, und 3.) coracobrachia-  
 lem.

Unterwerts / wenn der Arm  
 ein wenig gesencket wird / durch  
 die 2. Musc: Teretem majo-  
 rem, und latissimum dorsi.

Ich erinnere mich zwar anie-  
 so hierben auch / daß ich so wohl  
 von





von vielen Tänzern als auch  
Maitres von Tänzen selbst gese-  
hen / was das mouvement im  
niedrigen porte de Brah anbe-  
troffen / daß / an statt da sie sol-  
ches mouvement mit denen  
Armen machen sollen / sie hinge-  
gen dieses nur mit denen Hän-  
den und durch die 4. Musculos  
der Arm. Schienen / deren zwey  
den Radium mit der äuserlichen  
Hand inwards wenden / als:  
Pronatorem rotundum und  
Quadratum. Und wiederum  
2. welche den Radium mit der  
äuserl. Hand auswards stre-  
cken / als supinatore longum  
& brevem) gemachet / und dar-  
ben aber die Arme wenig oder  
gar nicht moviret; Wie fröp-  
licht





licht und unartig nun solches  
einem Menschen in Tantz  
verstellet/wenn er seine Glied=  
massen nicht frey und unge=  
zwungen darinne zu gebrau=  
chen weiß/wird mir ein iedwe=  
der verständiger Mensch in die=  
sem Stück Beyfall zu geben  
wissen/denn besser siehet es ja/  
und vergnüget auch die Augen/  
wenn die Arme im Tantz  
gang und lebhaft moviret/  
als wenn sie darben wie todt ge=  
tragen werden/wordurch sich  
doch ein Mensch/wie ich auch  
schon in meinem Tanz=Buche  
erwehnet/so wohl beym Tan=  
zen/als auch andern Begeben=  
heiten/die beste air zu geben  
hat.

Nun





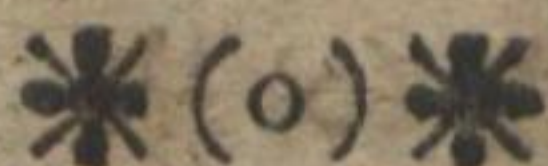
Nun wollen wir auch ferner  
sehen / wie bey einem und an-  
dern Tanze / darinne so wohl  
unterschiedene zierliche Schritte  
par terre, als auch nette Lust-  
Sprünge mit vorzukommen  
pflegen / weiter solche und noch  
andere Wissenschaften von de-  
nen menschlichen Gliedmassen  
zu employren sind / darmit als-  
denn auch vollends ein zierlicher  
und geschickter Tanz auch ohne  
einzige force von einem Tän-  
zer verrichtet werden möge.

1.) Das beste und fürnehm-  
ste Stück ist die Courante, weil/  
wie ich schon vormahls gedacht/  
die hauptsächlichsten principia  
der Tanz-Kunst darinne anzu-  
tref-

E

tref-

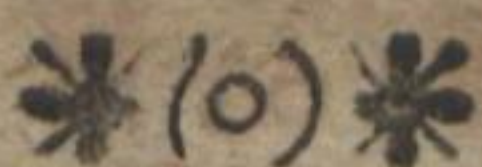




treffen sind / und woraus auch  
alle andere Tänze componi-  
ret werden / diese wollen wir ein  
wenig betrachten / und darben  
zeigen / wie ein Scholar aus sol-  
cher gut tanzen lernen soll.

Was nun eigentlich die in dies-  
sem Tanze darinne befindliche  
coupés und pas graves anbe-  
trifft / bey denen ist zu attendi-  
ren und acht zu haben / daß sel-  
bige der Tänzer nicht aus force,  
sondern frey und ohne grosse  
Mühe machen darf / nemlich al-  
so: Ich habe nur eine coupé ent-  
weder auff dem rechten oder lin-  
cken Beine zu machen / so müssen  
unter wehrender dieser / (wor-  
inne zugleich die Schien-Beine  
durch



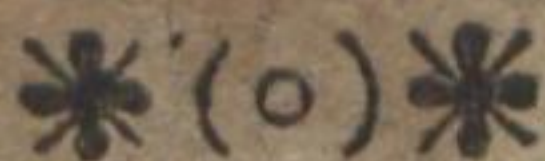


durch die 3. Musculos, Bicipi-  
tem, feminervosum & semi-  
membranosum, hinter oder seit-  
wärts gezogen/ und unten dar-  
ben die Füße auch durch 2. Mus-  
cul. als/ Tibiæum & peronæum  
anticum flectiret und gebogen  
werden) oben die Hüft-Bei-  
ne/ woraus die pas zu machen/  
durch Hülfße derer Musc:  
als: Glutæos, majorem, medi-  
um und minorern extendiret  
werden/ welche musc: mir die  
Hüft-Beine so strecken und  
ferme behalten/ daß/ wenn ich  
hernach die Schenckel wieder-  
um inwärts adducire und zu-  
sammen ziehe/ und nach solcher  
Coupe die Beine durch die be-  
nannte 4. Muscul: als/ Rectum,



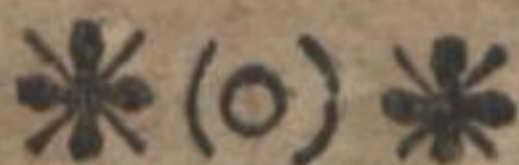
Vastum internum, externum,  
 & cruralem, und dann unten  
 die Füße durch diese musculos,  
 Gasterocnemios, soleum und  
 Plantarem wieder gerade ziehen/  
 un mit steiffen Schritten fortsetzen/  
 mit der Leib/ welchen ich aber  
 auch zuvor auff dasjenige  
 Bein und diesen Fuß/ worauff  
 ich die Schritte anfangen/ und  
 also anfangs darauff alleine  
 stehen muß/ in einer rechten Ba-  
 lance und perpendiculariter  
 oder schnurgerade zu setzen/  
 und darauff so lange feste zu be-  
 halten habe / biß der andere  
 Fuß/ welcher inzwischen in der  
 Luft gehen müssen/ wieder  
 nieder zur Erden gesetzt wor-  
 den/ so ferme mit fortgehen/  
 und





und mir weder zur rechten noch  
zur linken Hand / weder vor-  
noch rückwärts wanken wird/  
sondern man kan alsdenn ohn-  
fehlbahr so wohl diese Coupés,  
pas graves, als auch alle andere  
Schritte / sie mögen seyn entwe-  
der nur schlecht gebogen / oder ge-  
bogen figuriret / und schlechte  
steiffe / oder steiff figuriret / auff  
solche Weise ferme, ohne einzi-  
ge force und grosse Bemühung  
verrichten / da hingegen / wann  
ein Tänzer den Vortheil nicht  
weiß / den Leib in einer Gleiche /  
und wie auch schon in meinem  
Tanz-Buche erwehnet / per-  
pendiculairen Lienie zu führen /  
er keinen einzigen Schritt im  
Tanzen reine und feste wird





machen können/indem die Glieder der Menschen/wie sie die Natur selbst / auch in dieser galanten Leibes-Übung der Welt geschickt sich hervor zu thun/darzu præpariret hat / beim Tanzen die Schritte und pas nur machen dürfen/ und sich in geringsten darben keines Zwanges und andern unanständigen Affecten bedienen / wie es denn öfters Tänzer giebet/ welche mit ihren Gliedmassen so wohl beim Tanzen / als auch in ihren ordentlichen Gange / abscheulich affectiren / denn sie meinen/ es stehet ihnen wohl an / wenn sie 1.) den Leib über die Gebühr vorwärts schießen lassen / und salv. ven. 2.) den Podex wie weit

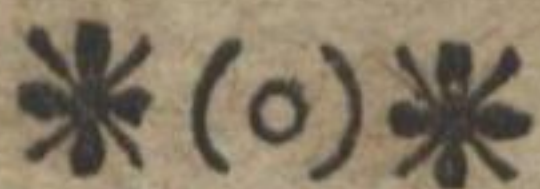
weit





weit hinter sich hinaus stre-  
cken/ auch wohl 3.) allezeit im  
Tanzen das Maul und dessen  
Lippen von einer Seite zur  
andern hin und wieder ziehen/  
welche unanständige Dinge eine  
solche Figur machen / daß man  
gewiß darüber lachen muß/ und  
dennoch unterstehen sie sich/  
Leute zu censiren/ zu corrigi-  
ren/ und bey allen Menschen  
unvernünftig zu traduciren  
und zu verläumbden/ die her-  
gegen doch auch guten Verstand  
in der Tanz-Kunst haben/ auch  
von Personen hohen und nie-  
drigen Standes (die ebenfalls  
wohl von der Tanz-Kunst zu  
raisonniren gewußt) selbst die-  
serwegen æstimiret werden/  
C 4 auch

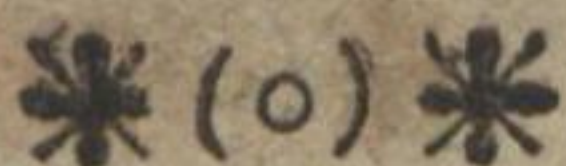




auch mehr und viel eher und be-  
ser einen Scholar in ermeldter  
Tanz-Kunst zu instruiren und  
zu lernen wissen / auch selbst  
darinne noch præstiren können  
das / was vielleicht solche Per-  
sonen noch niemahls gethan  
haben / und nicht capable ge-  
wesen / solches iemahls nach-  
zutun; dieses alles aber thun  
sie entweder aus einem Unver-  
stande von der Tanz-Kunst / o-  
der aus einer allzugrossen su-  
per-Klugheit / worinne hernach  
gemeiniglich solche super-Fluge  
Leute / an statt / da sie verinen-  
nen hierdurch sich zu recom-  
mendiren / vielmehr sich prosti-  
tuiren.

2.) End=

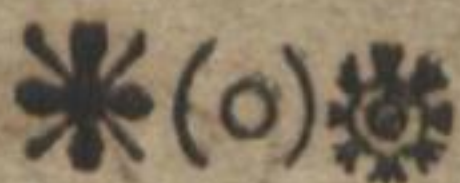




2.) Endlich komme ich nun  
auch auff die Capriolen, welche  
beym Tanzen in einer und an-  
dern Entrée mit gemacht wer-  
den / derer sind unterschiedener  
Arten / als: Gleiche- Seiten-  
Rück- und Förder- Caprio-  
len.

Die Sprünge gerade in die  
Höhe / sind entweder schlecht o-  
der figuriret / schlecht sind sie /  
wenn ich gerade in die Höhe  
springe / und mit beyden Beinen  
an die Waden / oder auch wohl  
nach alter Frantzösischen Ma-  
nier (welche auch noch heute  
zu Tage pflegen die Hand-  
wercks- Gesellen zu machen /  
wenn sie in denen Bier-Häu-  
fern

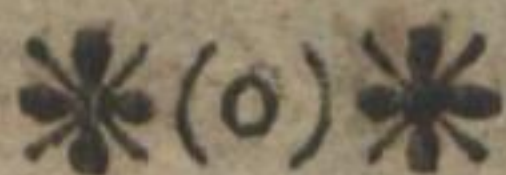




fern tanzten) ein paar mahl mit  
denen Schuh=Absätzen zusam=  
men schlagen. Figuriret aber/  
so ich nach gefastem tempo wie=  
der in die Höhe springe / und in  
der Luft nach den Seiten Ab=  
zuge der Beine unten mit bey=  
den gestreckten Füßsen frey/ent=  
weder über einander / oder an  
denen Seiten zweymahl batti=  
re und schlage / oder auch wohl  
diese gerade Capriole croifire  
und Creuz=weiß mache / nem=  
lich/ wenn ich in der Luft bin/  
und mit beyden Füßsen einen  
um andern etliche mahl über  
einander coupire und schnei=  
de.

Und also auff diese beyde Ar=  
ten

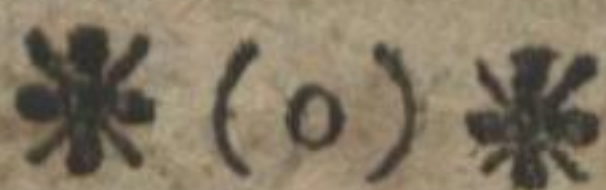




ten der geraden Capriolen werden auch die andern Seiten-  
Sprünge / zurück und vor gemacht. Doch habe ich noch eine Art von sautés oder Sprüngen bey denen geraden Capriolen zugeedencken vergessen / da ich das tempo nehme / in die Höhe springe / und an der Seiten im Fortgange mit firmen Beinen / Knien und festen Füßen / allezeit zweymahl battire / welches die allerschweresten und fürnehmsten Sprünge sind / woraus auch alle andere Capriolen zu machen sind.

Wie nun aber / und aus was für articulationibus und Gelencke der menschlichen Gliedmassen





massen alle ietzt gedachte Sprünge/damit sie auch fein reine kommen/zu machen sind/soll folgender gestalt wiederum sehr deutlich dociret und gewiesen werden.

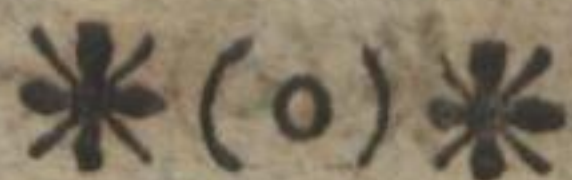
Was 1.) die gleichen Capriolen anbetrifft/ deren Tempo auff beyden Beinen zugleich nicht allzutieff gebogen genommen und alsdann in die Luft gesprungen wird/muß wiederum zuvor am allermeisten der Leib observiret werden/damit daß dieser allhier auch ferme und in seiner perpendicularen und schnurgerade Lienie/auch stets rechten Balance behalten werden möge.

Ben



Ben dem Tempo, so sind 1.)  
die Hüfft/Beine/woraus auch  
nothwendig alle Capriolen zu  
machen/ durch Hülffe derer  
Musc: als: Glutæos, mayo-  
rem, medium und minorem  
wiederum hauptsächlich zu  
extendiren und darbey ferme  
zu behalten. 2.) Die Schien-  
Beine aber müssen durch die  
Musculos, Bicipitem, seminer-  
volum & semimembranosum  
flectiret/ hingegen 3.) Gleich  
wieder auch/ wenn ich in der  
Luft stehe/durch die 4. Muscu-  
los, als: Rectum, Vastum in-  
ternum, externum & crura-  
lem extendiret werden. Wor-  
bey denn 4.) ebenfalls unten die  
Füße/ so fürnehmlich die Ca-



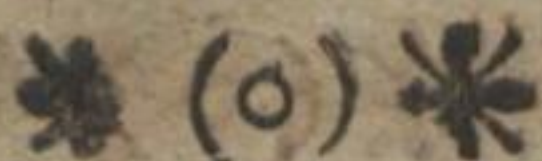


priole zu schneiden haben / ihre  
Extension durch diese Muscu-  
los, Gasterocnemios, soleum  
und Plantare m erlangen müs-  
sen.

5.) Die Abductio, und wenn  
ich in der Lustt auf die Seite die  
Beine wegziehe / geschiehet per  
Membranosum & Poplitæum.

6.) Adductio aber per Sartor-  
ium und Gracilem, da ich die  
Beine (indem unten die Füße in  
solcher adduction durch den  
Muscul Tibiæum posticum,  
die Capriole schneiden müssen )  
wiederum zu= und ein wenig  
übereinander ziehe. Und auff  
solche Weise werden leglichen die  
an=





andern Capriolen, sie mögen  
nun gehen auff die Seite / vor-  
wärts / hinterwärts / entweder  
in die Runde / gerade in die Höhe /  
oder auch auff die Seite rund  
herum / und wo sie sonst nur  
hin wolle / alle also / und mit sol-  
ch. articulationibus und Ge-  
lencken gemachet.

Dannenhhero so ist auch dieses  
bey einem Tanz-Meister ein ne-  
cessarium requisitum und  
nothwendig erforderetes Stü-  
cke / das er in seiner Tanzkunst  
auff diese Arth / wie hiervon  
gnugsam ist gezeiget worden /  
die menschlichen Gliedmassen  
zu judiciren und zu erforschen  
weiß / wie nemlich diese und je-  
ne

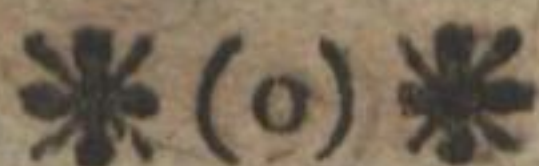




ne Glieder/ welche im Tanzen  
laboriren und arbeiten müssen/  
sich articuliren und lencken/und  
so fort an.

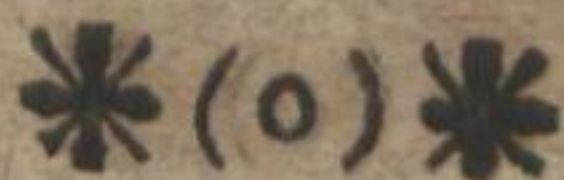
Es ist auch nicht genug/  
wenn mancher Tanz-Meister  
spricht/er sey ein rechter verstan-  
diger Maitre von Tanzen / item  
sich rühmet/daß er hat Mañs  
hoch caprioliret und gesprun-  
gen/ (worüber zwar die Veritas  
und die Negatio noch mit einan-  
der disputiren/ ob es möglich  
sey / daß in einer saubern Ca-  
priole, wie man bey dem Tanzen  
zu machen pfleget/ eines Man-  
nes hoch hat jemahls gesprun-  
gen werden können ) in gleichen  
ferner auch so ein Maitre vor-  
gie-





giebet / daß er seines Orths kei-  
nen andern mehr habe / Der  
hierinne wisse / was er verste-  
he / ja auch über dieses meldet /  
wie daß ein Tanz-Meister müs-  
se ein Mathematicus, ein Philo-  
sophus, ein Historicus, ein Me-  
dicus, ein Poete / ein Mahler /  
ein Logicus und anders mehr  
darneben seyn / (daß zwar auch  
iezt-gedachte und noch andere  
disciplinen / bey der Tanz-  
Kunst in einem und andern zu  
wissen sehr nützlich seyn / wird  
nicht contradiciret) inzwischen  
aber / und weiln ein solcher Mai-  
tre in dieser Tanz-Kunst nicht  
præstiret was zu præstiren ge-  
wesen / auch hiernechst iemahls  
gezeiget / daß er in oberwehnten  
und





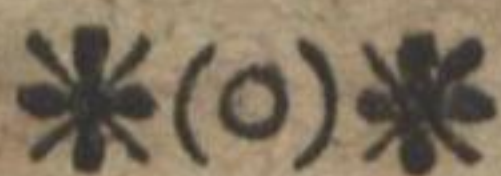
und andern disciplinen mehr  
sehr selbst verfiret ist/ wiederum  
durch seine Information gewie-  
sen/ daß er verstehet/ einen Scho-  
lar gut zu instruiren und zu un-  
terrichten/ so glaubet man doch/  
daß er die Tanz/ Kunst entwe-  
der nicht recht verstehet / auch  
von allen mehrerwehnten Leh-  
ren selber keine Nachricht hat/  
oder gegen keinen Scholar  
darinne sich fidel erweisen wil.  
Wie einem dann auch weiter  
bey solchen Umständen mehr zu  
glauben nicht verwehret ist/ daß  
derjenige Tanz-Meister/ (wel-  
cher sich bedüncket in seiner  
Tanz-Kunst gar zu flug zu  
seyn / und durch dieses ermeldte  
Vorgeben für andern/ so er dar-  
inne

inne



inne neben sich hat/ hervor zu  
 thun/ auch wohl diese bey denen  
 Menschen hin und wieder durch  
 abfurdes Vorbringen und üble  
 Nachrede herunter zu machen  
 suchet) nicht Meister über seine  
 Affecten ist/ sondern wäre ihm  
 vielmehr zu rathen/ daß er dieses  
 thäte/ und sich nur in der letzt/  
 gedachten Lehre/ nemlich in  
 der Logica noch gut informi-  
 ren ließ/ damit er hieraus ler-  
 nen möge/ wie er vernünfftig  
 von einem und andern Dinge  
 raisonniren/ und gegen andere  
 Leute sich sittsam aufführen  
 solle. Doch daß ich auch wie-  
 der auff mein letztes komme/  
 wenn nun aber ein Maitre einen  
 Scholar also zu informiren und  
 dar-



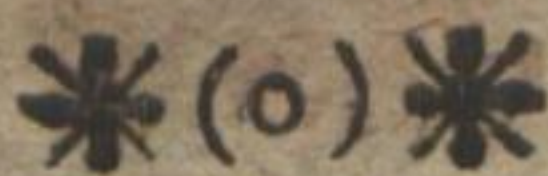


darben seine Gliedmassen zu  
judiciren weiß / worvon oben  
allbereit ausführlich ist gehan-  
delt worden / so versichre daß je-  
der Scholar / der anders zwar  
naturalia zum tanzen habe /  
allezeit eine gute Entrée und  
Tanz geschickt und zierlich  
wird verrichten können.

## 5. Brille.

Wie ein Tanz-Meister  
einen Scholar auch  
ferner zu informi-  
ren hat / daß wenn er  
in denen Pas oder  
Schrit-

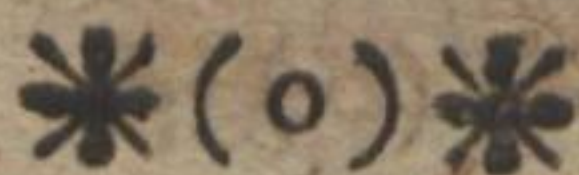




Schrittẽ zum Tan-  
ken und der Caden-  
ce perfectioniret  
ist/ auch ieden Tanz  
mit guter Manier  
und air verrichten  
soll.

**D**ie Air und Manier so sich  
einer im Tanzen zu geben  
hat/ muß durch das porte de  
Brah, oder Tragen der Arme  
verrichtet werden/ denn so ein  
Mensch gleich gut tanzet/ auch  
incomparable die Cadence hö-  
ret/ wenn er aber im Tanzen  
die





Die Arme unbeweglich hangen  
läſſet/und hierbey ſolche nicht  
lebhaſt und geſchickt zu movi-  
ren weiß/ wird doch alles todt  
und gezwungen bey ihme ausſe-  
hen/derowegen ſo muß auch für  
allen Dingen ein Maitre dem  
Scholar hierinne zu unterrich-  
ten wiſſen/ wie er ein gut Mou-  
vement mit denen Armen ma-  
chen ſoll.

Das porte de Bras wird auf  
zweyerley Weiſe gemachet/erſt-  
lich niedrig/ welches in denen  
Courantes und Menuets man  
zu gebrauchen pfleget.

Anderns hoch/dieſes kömmt  
gut bey denen Sarabandes, En-  
trées,



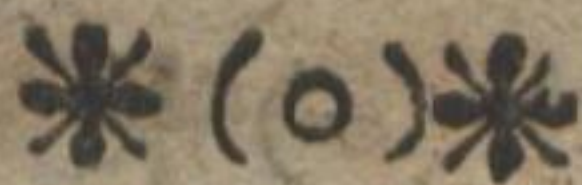


trées, Ballets und andern star-  
cken frischen Tänzen.

Das niedrige porte de Bras  
wird in der Mennet mit beyden  
Armen zugleich geführet / und  
zwar also: indem das Mennet  
pas (worauff zwey Tacte ge-  
hen/ und deren gemeiniglich  
einer drey Viertel Noten hält)  
sich anfänget / müssen beyde  
Arme mit dem einen Tacte  
sachte herein fallen gelassen/  
und denn wieder mit dem an-  
dern Tacte gehoben und in sel-  
bigen von dem Leibe wegge-  
führet werden.

Das hohe porte de Bras in  
denen Sarab; und andern fri-  
schen

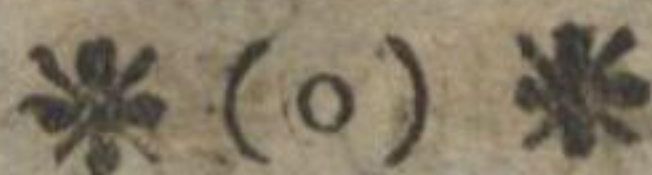




schen Tänzgen aber/ ist mit ein  
Arm um andern/ und nicht n  
beyden zugleich zu mache  
und nemlich wieder auff die  
Art/ wenn der rechte Fuß e  
pas machet/ wird darbey d  
lincke Arm gebogen gehobe  
und der rechte wieder ausge  
streckt ein wenig fallen gela  
sen/ in gleichen brauche ich de  
lincken Fuß/ muß wiederum  
der rechte Arm auff solche  
Weise mitgehen/ und im Ge  
gentheil der lincke ausgestre  
ckt fallen gelassen werden/ und  
so fort an.

Wenn ein Scholar hierinne  
auch geschickt ist/ hat der Maitre  
ferner bey demselben zu obser  
viren/



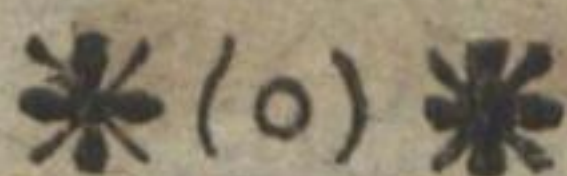


viren/das er in tanken nicht affectiret / massen es denn öfters zu geschehen pfleget/wenn man-  
r Mensch tanzet/entweder die füsse zu auswärts forciret/den Kopff zu sehr zurücke hält/und auch stets mit denen Augen gerade vor sich weg und unverwendet in die Luft siehet/oder auch gar wohl das Maul wie weit auffsperrret/und so er es ja zusammen behält/dennoch unter wehrenden tanken die Zunge darinne hin und wieder kolkert/oder die Lippē des Mails von einer Seite zur andern käuēt/wordurch er vermeynet den Tank noch weit besser zu verrichten/als wie ihme die Natur hierzu præpariret hat/item

D

etliche





etliche Personen gedencken  
auch hierbey in tanz zu cher-  
miren/und machen solche possier-  
liche Gesichter/das horrible über  
sie gelachtet werden muß; Dan-  
nenhero/ wenn nun solches alles  
ein Maitre bey einen und andern  
Scholar siehet/hat er ihme in die-  
sen Stücken auch fleißig zu cor-  
rigiren/ Damit er in geringsten  
nichts gezwungenes/und sol-  
che unanständige Mienen  
beym Tanzen sehen  
lassen möge.

6. Brille.

R



## 6. Grille.

Was ferner für Nutzen  
der Mensch von sol-  
cher löblichen und  
honnetten Leibes-  
Übung hat.

Der von ist zwar schon viel  
auch in meiner Anleitung  
zur Tanz-Kunst/gemeldet wor-  
den/was aber mehr vor Nutzen  
solche einem Menschen zu wege  
bringen kan / soll folgender ge-  
stalt dargethan werden.



Was nun die Bewegungs-  
Krafft der äusserlichen Glied-  
massen / welche von denen Men-  
schen durch solche zierliche Leibes-  
übung geschieht / anbetrifft / hat  
dieselbe ihren Nutzen hierinne /  
wenn diese moderate oder mäs-  
siglich und mit rechten Vortheil  
gebrauchet wird / zugleich auch  
die Bewegung des Geblüts /  
so die äusserlichen Gliedmassen  
bewegen / und den Körper des  
Menschen stets in einer Em-  
pfindligkeit erhalten muß / in sei-  
nen ordentlichen Zustande  
conserviret und erhält / mas-  
sen sonst im Gegentheil / wenn  
mann die äusserliche Bewe-  
gung des Gemüths gar zu  
sehr spahret / auch die Bewe-  
gung des Geblüts zu stocken  
und

und





und faul zu werden anfänget/  
daß also hierdurch/ so keine rechte  
Bewegung in denen Sen- und  
Blut- Adern mehr ist/ ein  
Mensch desto frühzeitiger ster-  
ben/oder doch in stetiger Kranck-  
heit leben muß.

In summa: ein Mensch wird  
in seinen Gemüth durch solche  
zierliche Leibes-Übung sehr  
auffgemuntert / und zu allen  
vorkommenden Begebenhei-  
ten in dem menschlichen Leben  
frey gemachet / also daß er sich  
auch mit seinen Gliedmassen  
vor andern in der Welt ge-  
schickt hervor zu thun weiß/  
und absonderlich kan ein Maître  
de dance dieses einem Scholar  
durch Ballette dociren/darinne  
vrr.

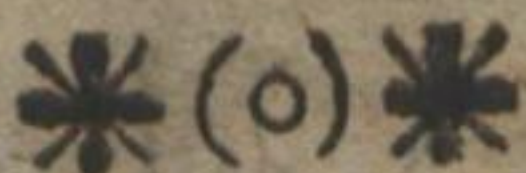


vermittelst sitzamer und zierlicher äußerlicher Bewegung derer Füße und des ganzen Leibes ohne einige Wörter. Verlehrung die menschlichen Affecten und sonst alles vorgestellt / und denen Gemüthern die Sache eingedrucket werden kan / so immermehr sonst geredet oder gesungen wird.

## 7. Brille.

Daß ein Zank-Meister muß nothwendig die Music und auch etwas von der Musicalis





## sicalischen Composition verstehen.

**E**s ist gezeiget worden / wie  
sein Tanz-Meister dem  
Scholar weisen und lehren soll/  
wie er seine Gliedmassen in die-  
sem galanten Tanz-Exercitio  
durchgehends geschickt und artig  
bewegen kan; Nun muß er ih-  
me auch darben am allermeisten  
die Bewegung des Gemüths  
zu erregen wissen / daß er weiß  
wie? warum? und wornach er  
tancket? und dieses muß ohne al-  
len Zweifel durch die Music ge-  
schehen / welche die Bewegung  
des Gemüths erst recht erre-  
get / bessert / ändert und stillt/  
ja dieselbe / wenn sie nach der



Kunst eingerichtet ist/ auch eine  
ganz Magische Erregung der  
Geister mit sich führet/ wie denn  
alle Affecten/ von Liebe/ Lust und  
andere mehr / noch geschwinder  
und langsamer / höher und nie-  
driger / schärffer und gelinder  
Bewegung des Aetheris oder  
Himmels-Feuers/ als des Vehi-  
culi der Sinnen / aus ihren Sitz  
erhoben/ in Flamme gesetzt/ oder  
zurück getrieben werden.

Durch solche icht ermeldte  
Music hat er dem Tänger zu  
zeigen / was er sich bey jedem  
pas oder Schritt in Tängen/  
und sonderlich in denen Ballets/  
(da allerhand Gemüths-Nei-  
gungen und andere Dinge  
deutlich dargestellt werden  
müs-

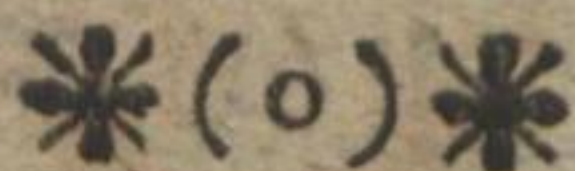




müssen) vor Geist und Leben  
zu geben hat? und wo hierinne  
der größte Nachdruck in der  
Music steckt?

Die Musicalische Compositi-  
on aber secundiret einem Tanz-  
Meister in diesen Stückē; gesetzt  
er hat Ballets, entweder in eine  
Opera, oder auch auff Bals und  
Assemblées, Entrées und Tän-  
ze zu machen/ worinne ein und  
andere nachdenckliche und sinn-  
reiche Dinge/ deutlich expri-  
met werden sollen/ daß er alsdenn  
am besten weiß / wie die Melo-  
dien in gute hörende Cadence  
hierzu zu machen sind / damit  
man auch gleich hierinne hö-  
ret/ was ein Tänzer durch die  
Bewegung des Gemüths

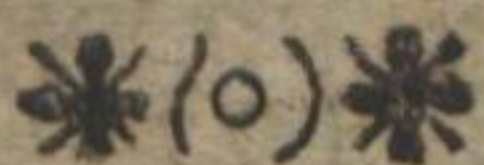




præsentiren und verrichten  
soll.

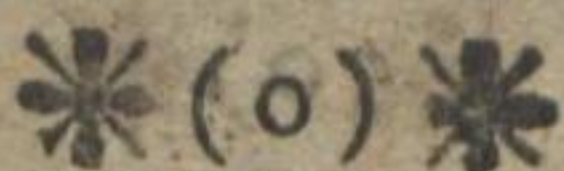
Verstehet nun aber ein Maitre  
weder Music noch Composi-  
tion hiervon / so wird er auch  
niemahls was geschicktes und  
fluges in seiner Tanz-Kunst  
heraus zu bringen wissen / denn  
wenn mancher gleich etliche Me-  
lodien / so ein anderer gemacht /  
ein wenig zu fiedeln oder durch  
Singen herzu liedeln weiß / und  
durch solche erbärmliche Caden-  
ce die Scholaren in ihrer ver-  
meinten Tanz-Kunst zur Lust  
anzureizen gedenccket / so thut  
dieses lange noch nichts zur Sa-  
che / sondern es bleibt doch dar-  
ben / wo bey einem Tanz-Mei-  
ster dieses necessarium requiri-  
tum,





tum, da er nemlich einigen Ver-  
stand von der Music und de-  
ren Composition haben soll/er-  
mangelt/ daß er noch kein per-  
fecter Tanz-Meister ist. Spre-  
chen gleich welche von Maitres  
die hierinne unerfahren/ es wä-  
ren viel Tanz-Meister in der  
Welt/ ja in Frankreich selbst/  
allwo diese Tanz-Kunst für-  
nemlich floriren soll / die keine  
Music und Composition ver-  
stünden/ so wird von einem ied-  
weden verständigen Menschen  
und zwar in Betrachtung oban-  
geführter Umstände zur Ant-  
wort dienen müssen / daß es  
schlimm genug sey/ vor diejeni-  
gen / so Tanz-Meister seyn  
wollen/ aber keinen einzigen



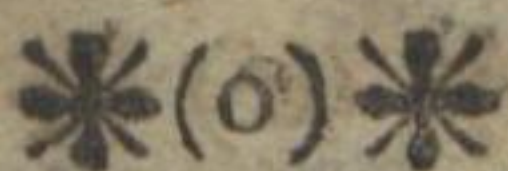


Verstand von der Music und  
derselben nöthigen Composi-  
tion haben / wodurch doch  
der Menschen Gemüther in  
Tänzen am meisten zu bewege-  
gen sind.

Es hat zwar auch ein bekand-  
ter Musicus, namentlich Herr  
Andreas Werckmeister / Orga-  
nist in Halberstadt / in seinen An-  
notationibus, welche er über  
D. A. Stephani, Abtes von Lep-  
sing / des heil. Apostolischen  
Stuhls Protonotarii Musicali-  
sches Send-Schreiben / gemach-  
et und beydes in einem kleinen  
Tractate 1699. in Druck her-  
aus gegeben / und zwar ganz hin-  
ten zulezt / da er / in was vor  
Werth die Music bey denen Al-  
ten

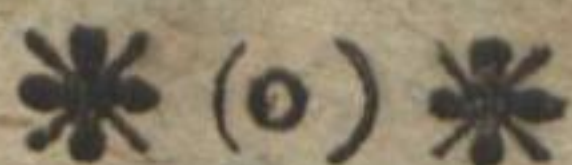
ten





ten gewesen/gedencket/auch pag.  
96. zugleich mit angemerket/  
wie daß dem Heil. Augustin:  
(weil zuvor Plutarchus 65. de  
Musica angemerket hätte/ daß  
in denen allerältesten Seculis  
die Griechen nicht das gering/  
ste von der Musica Theatralli  
melden/ noch jemahls davon  
anders reden/ als von einer  
Sache/welche beim Gottes=  
dienst gebraucht wurde) dieses  
auch in suo Lib. I. de Musica c. 2.  
bewogen zu sagen / daß viel in  
der Sing- und Tanz/Kunst  
eitel und nichtswürdig sey/  
welchem den Nahmen der  
Music zu geben/nichts anders  
sey/als diese göttliche Wissen=  
schaft verunehren und ver=  
D 2 nicha





nichtigen. Nun glaubt man  
gar wohl daß diese herrliche Mu-  
sic/ zumahl wenn sie bey garsti-  
gen und unflätigen Schand-Lie-  
dern/ und in denen heimlichen  
unzüchtigen Winkel-Tänzen  
gebrauchet wird/ hierdurch ge-  
mißbrauchet und verunehret  
werden kan/ daß aber die lieben  
Alten von der heutigen manier-  
lichen Sing- und Tanz-Kunst  
noch nichts gewußt/ und also die-  
ses wie vorgedacht dem H. Au-  
gustin: ohne Unterscheid zure-  
den beliebt/ läßet man dahin ge-  
stellet seyn/ aber doch ist heute  
zu Tage bey allen Menschen  
fast schon in der ganzen Welt  
bekandt/ daß erwehnte Music  
bey honnetter und zierlicher  
Sing-



\* (o) \*

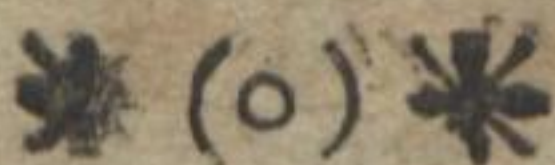
Sing-Kunst/ auch der erhab-  
ren Leibes-Übung in der Tanz-  
Kunst gar wohl zuzulassen ist.

## 8. Brille.

Wie auch bey solcher  
mehr gedachten Lei-  
bes = Übung die  
menschlichen Glie-  
der bey guten Kräfte-  
ten zu erhalten sind.

Als Tanzen das will  
Kräfte in Gliedern ha-  
ben; Dannenhero müssen die-  
jenigen/ welche entweder selbst  
profesion darvon machen/ oder  
sich nur in etwas starck darinne  
ex-





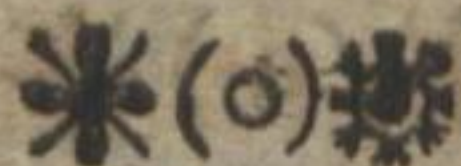
exerciren wollen/ zu sehen/ daß  
sie stets ihre Gliedmassen/ welche  
ohnedem scharff in solchem Ex-  
ercitio laboriren und allerhand  
geschickte Schritte machen müs-  
sen/ bey guten und gesunden  
Kräften erhalten mögen/ und  
nicht etwan solche durch unna-  
türliche Erschöpfung und Aus-  
lehrung des Körpers/ oder über-  
mäßige Anfüllung und Mä-  
stung desselben/ daß hernach  
auch zu solcher galanten Leibes-  
Übung einer etwas tüchtiges zu  
machen/ ganz ungeschickt und zu  
starck wird/ oder durch unziem-  
liche Alteration und Verstel-  
lung der innerlichen Affecten  
und Begierden/ in gleichen durch  
Debauchen/ es sey vom Venus-  
Spiel/



\* (o) \*

Spiel/ oder Fressen/ Sauffen  
allerhand vieler hitziger Ge-  
träncke und unordentliche Re-  
gierung der Affecten ver-  
schwenden und unterdrücken/  
massen sonst/ wenn ein solcher  
Mensch diesen allen nachhängt/  
er nicht! alleine eine ungemeine  
Schwäche seiner Kräfte em-  
pfinden wird/und seine Glieder  
am ganzen Leibe werden sehr  
träge und faul etwas gutes in  
Tunzen zu præstiren / son-  
dern muß auch wohl / wo keine  
gehörige Restauratio Equili-  
brii erfolgt/um so viel desto eher  
des Todes gewärtig seyn / denn  
so bald nur die Kräfte der Le-  
bens-Geister (welche so wohl  
die nächsten Urheber der Ge-  
sund-

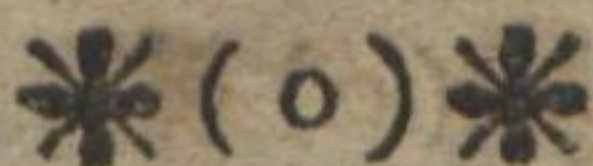




sundheit: als auch der Kranck-  
heiten seynd/ so in dem menschli-  
chen Cörper sich ereignen) von  
ihrer natürlichen Art abweichen  
/ wird das geziemende  
Temperament zerstöhret/ die  
Flüchtigkeiten werden zur Un-  
gebühr erregt/ und von einem  
Theil des Leibes zum andern  
fort getrieben/ so/ daß aus ihren  
Überfluß oder Mangel solche  
Symptomata oder Zufälle sich  
äußern/ welche das Leben dem  
Tode ähnlich machen.

Derowegen muß jedweder  
Mensch in Obacht nehmen/ wie  
er seine Glieder also bey Kräft-  
ten erhält/ daß er sie auch in die-  
ser honnetten Leibes-Übung  
allezeit frisch und munter ge-  
brau-





brauchen / und darmit bey  
Tanzten was Fermes und ge-  
schicktes machen kan.

## 9. Grille.

Zum Beschluß will ich  
noch einen und andern ver-  
ständigen Liebhabern von  
Tänzen / etliche von meinen  
Characteribus, so ich mir in  
Aufzeichnung einer und  
anderer Tänze bediene / hier-  
mit communiciret haben /  
welche / wenn sich diese ein  
mensch bekant machet / auch  
einigen Nutzen in selbst-Auf-  
zeichnung der Tänze / so er  
gelernt und nicht vergessen  
will /



\* (o) \*

will/ bringen werden/ und  
damit derselbe siehet / wie  
solche zu gebrauchen/ habe  
ich ein paar bekandte Tän-  
ze/ als la Princesse de Sa-  
voye, und die Passepiéd de  
l' Europe galante, zu dem  
Ende mit etlichen von mei-  
nen Characteribus hieher  
nebst der darzu gehörigen  
Music in ihre Figuren  
setzen wollen.

An



\* (o) \*

\* \* \*  
\* \* \* \* \*

## An den Autorem.

**E**r hohe Geister hegt / der  
lässet sich nicht irren/  
Wann ihn des Neiders Zahn  
benaget Tag und Nacht/  
Er weiß / daß Momus pflegt die  
Welt so anzufirren/  
Daß sie Geschicklichkeit vor  
was gemeines acht.  
So gehts auch Ihm / Hr. Behr/  
da Er dergleichen Dingen/  
Dran noch kein Teutscher sich  
zur Zeit gewaget hat/  
Zu seines Nächsten Nutz will zu  
Papyre bringen/

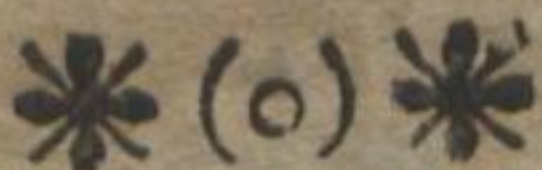
So





So reibt der blasse Neid sich an  
Ihm früh und spath.  
Doch dessen ungeacht läßt Er sich  
nicht abschrecken/  
Er fährt billig fort/ohn eini-  
gen Verdruß/  
Und zeigt/ob andere gleich heim-  
lich Grillen hecken/  
Daß Er noch vieles weiß/  
das vor Ihn reden muß.  
In Leipzig wird Ihm leicht kein  
Mensch das Lob abjagen/  
(Keinem zu nah geredt/ der  
Zanken excolirt.)  
Weil hier gank Weiffenselß/  
auch Feitz und Naumb. sagen  
Wie die Durchlauchtigkeit  
Ihn derten æstimirt.  
Drum glücklich wer den Neid  
so kan/ wie Er/ verlachen/  
Ge





Gedenkend; daß der Mensch  
noch nicht gebohren sey/  
Der nach des Momi Sinn es ie-  
dem recht kan machen/  
Und stellt daneben das Ber-  
bessern allen frey.  
Indessen fahr Er fort noch fer-  
nerweit zu weisen/  
Was Sein geschickter Sinn  
ingenieus hegt/  
Ihn wird gewiß dafür die  
Nachwelt müssen preisen/  
So lange dieses Rund galan-  
te Leute trägt.

Hiemit solte den Hrn. Autorem  
als seinen hochzuæstimirenden  
Gönner zu fernerer Continui-  
rung seines rühmlichst ange-  
fangenen Operis anfrischen

Dessen

Dienst. ergebenster

Joh. Wilhelm Bleibtreu/

SS. Theol. Stud.

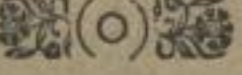
CHA.



Handwritten text in a historical script, likely Latin or German, appearing as bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in approximately 20 lines, though many words are illegible due to fading and the texture of the parchment.



# CHARACTERES.

|                                                                                        |                                                                                         |                                                                                           |                                                                                           |                                                                                           |                                                                                           |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.    | 6.     | 11.    | 16.    | 21.    | 26.    |
| Ist ein Pas grave.                                                                     | Ein Contretems.                                                                         | Ein pas tombé.                                                                            | Pascoulant.                                                                               | Ein ganzer Sprung auff beyde Beine zugleich.                                              | Ein Tourné auff den rechten Fusse nach der linken Hand.                                   |
| 2.    | 7.     | 12.    | 17.    | 22.    | 27.    |
| Eine halbe Coupé.                                                                      | Ein Contretems mit dem Pas grave.                                                       | Ein Pas de Rigaudon.                                                                      | Ein Pas de Cissaus.                                                                       | Eine halbe piroüete vorne über den Fuß.                                                   | Ein Tourné auff den linken Fusse nach der linken Hand.                                    |
| 3.    | 8.     | 13.    | 18.    | 23.    | 28.    |
| Eine ganze Coupé.                                                                      | Ist Balancement.                                                                        | Ein gebogen Pas.                                                                          | Eine ganze piroüete vorne über den Fuß.                                                   | Eine halbe piroüete zurück hinter den Fuß.                                                | Eine kleine Tour vom Beine.                                                               |
| 4.  | 9.   | 14.  | 19.  | 24.  | 29.  |
| Ein Pas de Menuet.                                                                     | Ein steiffer Schritt.                                                                   | Ein Pas Chassé, auff die Seite vorne über den Fuß.                                        | Eine ganze piroüete zurück hinter den Fuß.                                                | Eine Tourné auff den linken Fusse nach der rechten Hand.                                  | Eine grosse Tour vom Beine.                                                               |
| 5.  | 10.  | 15.  | 20.  | 25.  |      |
| Ein Pas de Bourrée.                                                                    | Ein halb Pas Balancé.                                                                   | Ein Pas Chassé auff diese Seite hintern Fuß.                                              | Ein halber Sprung da man auff ein Bein alleine springet.                                  | Ein Tourné auff den rechten Fusse nach der rechten Hand.                                  |                                                                                           |

NB. Die Ziffern so an denen Characteribus angezeichnet stehen/ zeigen die pas oder Schritte an/ wie sie nacheinander folgen. Und die dinnen Striche/ woran theils die Characteres, theils auch nur an der Seite gezeichnet stehen/ sind die Figuren der Tänze wie sie gehen.







193

27. 11. 74

29. 12. 81

IX 1982

R.S.

Dramat 562



